



Tag des offenen Denkmals in Hagen

13. September 2015

Handwerk, Technik, Industrie



Der Tag des offenen Denkmals ist eine gemeinsame Aktion der zuständigen Ministerien der Bundesländer, der Landesdenkmalpfleger, der Landesarchäologen, der kommunalen Spitzenverbände, des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, der Landeskirchen, der Bistümer, des Deutschen Heimatbundes, der Deutschen Burgenvereinigung sowie vieler Kreise, Städte, Gemeinden, Verbände, Vereine, privater Denkmaleigentümer, Bürgerinitiativen und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Hagen, Hagener Heimatbund

Organisation und
Redaktion: Julia Dettmann, Michael Eckhoff,
Ina Hanemann

Gestaltung und Druck: Hausdruckerei der Stadt Hagen

Infos: www.tag-des-offenen-denkmals.de

Der Tag des offenen Denkmals am 13. September 2015 steht unter dem Motto „Handwerk, Technik, Industrie“. Damit beteiligt sich der deutsche Tag des offenen Denkmals - wie viele andere europäische Länder - an der europaweiten Kampagne „European Industrial and Technical Heritage Year 2015“. Ziel der Kampagne ist es, auf die Bedeutung dieser industriellen und technischen Denkmale für die Denkmallandschaft in Europa hinzuweisen. Es sind nicht nur die großen Gotteshäuser und malerischen historischen Altstädte, die unsere baukulturelle Identität formen. Ganze Regionen wie das Ruhrgebiet, das Saarland oder die Bergbauggebiete Sachsens, die großen See- und Binnenhäfen werden durch Technik- und Industriebauten geprägt. Als Einzeldenkmale und Denkmalensembles gelten sie heutzutage vielerorts bereits für den Tourismus ebenso als positive Standortfaktoren wie berühmte Barockkirchen, klassizistische Rathäuser oder prächtige Fachwerkkinnenstädte.

Das Handwerk bildet die Grundlage unserer Denkmallandschaft, so sind seit 2003 traditionelle Handwerkstechniken Teil des immateriellen Weltkulturerbes. Gewerke der Stein- und Holzbearbeitung, Metallurgie, Webtechniken oder Töpferei sind Jahrtausende alt, ja teilweise - je nach Auslegung - sprichwörtlich so alt wie die Menschheit. Die technische Spezialisierung, das über Generationen und Jahrhunderte weitergegebene Wissen, die Erfahrung und Kunstfertigkeit Einzelner bildet sich beeindruckend in unserem kulturellen Erbe und damit auch in Baudenkmalen ab.

Seit 1993 koordiniert die Deutsche Stiftung Denkmalschutz bundesweit den Tag des offenen Denkmals, der auch der deutsche Beitrag zu den European Heritage Days unter Schirmherrschaft des Europarats ist. Mehr als 7.700 Denkmale sind in diesem Jahr in Deutschland zum Denkmaltag geöffnet. Wir freuen uns, dass auch in Hagen zahlreiche Bauten unter dem gemeinsamen Motto „Handwerk, Technik, Industrie“ zum Entdecken einladen.

Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Grußwort

Denkmale erzählen von unserer Geschichte; sie schlagen eine Brücke von der Vergangenheit zur Gegenwart, von unseren Vorfahren zu uns. Deshalb freue ich mich, dass wir nach einem Jahr Zwangspause wieder zum Tag des offenen Denkmals in Hagen und damit zu einem Streifzug durch unsere Stadtgeschichte einladen können. Ermöglicht wurde die diesjährige Teilnahme vor allem dank des Engagements zahlreicher Sponsoren und Spendern. Denen möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken, ist angesichts des bundesweiten Themas „Handwerk, Technik, Industrie“ eine Teilnahme von Hagen besonders passend.

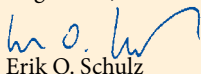


Die Untere Denkmalbehörde der Stadt Hagen und der Hagener Heimatbund haben abermals ein umfangreiches und vielseitiges Programm vorbereitet. Denkmale, die der Öffentlichkeit sonst nur teilweise oder gar nicht zugänglich sind, stehen am Denkmaltag offen; Führungen und Veranstaltungen bringen die Zeugen unserer Vergangenheit nahe und setzen sich mit Denkmalschutz wie Denkmalpflege auseinander. Besonders erwähnens- und lobenswert finde ich zwei Bustouren, die erstmals für Senioren angeboten werden, die nicht mehr mobil sind. Diese Touren machen Station an Seniorenheimen und ermöglichen eine Teilnahme für Menschen, die sonst keine Möglichkeit hätten, diesen Tag zu erleben.

Der Tag des offenen Denkmals gehört heute zu den bekanntesten und beliebtesten Veranstaltungen, die sich den Zeugnissen der Vergangenheit direkt vor Ort widmen. Ein Tag, der ohne Sponsoren und Organisatoren – in seiner faszinierenden Fülle aber vor allem nicht ohne Bürgerinnen und Bürgern – möglich wäre. Bürger, die ihre Häuser öffnen, durch sie hindurchführen, kleine Geschichten erzählen und sich für Denkmalschutz stark machen.

Lassen Sie sich also einladen zu einem ebenso informativen wie vergnüglichen Streifzug durch Hagen. Was Sie auch besichtigen, es erwarten Sie ungewöhnliche Einblicke und spannende Diskussionen, es erwarten Sie aufschlussreiche Begegnungen mit Gleichgesinnten und mit unserer Geschichte. Ich wünsche Ihnen viel Freude und allen Beteiligten ein gutes Gelingen.

Hagen, im Juli 2015



Erik O. Schulz

Oberbürgermeister

Elbersgelände | Dödterstraße 10 | 58095 Hagen

Öffnungszeiten:

öffentlich zugänglich | zusätzlich
11.00 Uhr - 12:00 Uhr Halle 3 geöffnet |
16.00 Uhr bis 17.30 Uhr ehemalige "Kapel-
pelle" geöffnet

Busverbindung:

510, 512, 516, 519 Haltestelle CineStar |
Fußweg ca. 2 Minuten
518, 527 Haltestelle Marktbrücke |
Fußweg ca. 5 Minuten



Foto: Untere Denkmalbehörde Hagen

Führung/Besichtigung:

11.00 Uhr Eröffnungsveranstaltung in Halle 3
11.30 und 13.00 Uhr Führungen über das Gelände mit Besichtigung des
Kesselhauses

Beschreibung: Der Komplex der ehemaligen Textilfabrik Gebrüder Elbers ging aus einer kleinen Rotfärberei mit angeschlossener Buntweberei hervor. Mit dem Bau einer eigenen Baumwollspinnerei und -weberei in den 1860er Jahren wurde die Produktion deutlich vergrößert und bis 1930 immer wieder stetig erweitert (als Architekt wirkte u.a. Georg Metzendorf). Der 1861 errichtete Kamin des Kesselhauses ist einer der ältesten erhaltenen Westfalens und galt mit seinen 85 Metern Höhe lange Zeit als einer der höchsten Schornsteine Deutschlands. Im Jahre 1996 musste die Gesellschaft für Elbersdrucke mbH den Betrieb schließen. Inzwischen hat sich das ehemalige Industriequartier zu einem attraktiven Freizeit- und Kulturstandort entwickelt.

Haus Baukey | Baukey 1 | 58089 Hagen

Öffnungszeiten:

11.00 bis 18.00 Uhr

Busverbindung:

516, 521 Johann-Gottlieb-Fichte-Str. | Fußweg ca. 30 Minuten

Führung/Besichtigung: Teilbereiche des Hauses können besichtigt werden. Vorträge zur industriellen-wirtschaftlichen Entwicklung um 13.00 Uhr und um 15.00 Uhr | Catering

Beschreibung: Das 1705 errichtete Bauernhaus erhält seinen denkmalpflegerischen Wert vor allem durch die gut erkennbare Um- und Anbaugeschichte.



Sie zeigt sehr anschaulich wie die Eigentümer stets versuchten ihre Wirtschafts- und Lebensverhältnisse den Umständen anzupassen und damit zu sichern. Bereits 1720-22 verdoppelten die Eigentümer die Grundfläche des Hauses, indem sie nicht nur einen kleinen Getreidespeicher bauten, sondern auch das Haus verlängerten und damit die Wirtschaftsdielen und den Stall vergrößerten. Das in vielen Bauphasen gewachsene Gebäude blieb auch erhalten als die Ruhr 1930/31 zum Harkortsee aufgestaut wurde und steht nun direkt am Seeufer. Es ist privat bewohnt.



Foto: Nicole Völkel

Ökonomiegebäude von Haus Harkorten

Harkortstraße 1-3 | 58135 Hagen-Westerbauer

Öffnungszeiten:

11.00 bis 12.30 Uhr | nur mit Führung

Busverbindung:

510 Haltestelle Harkortstr. | Fußweg ca. 1 Minute

542 Haltestelle Grundschötteler Str. | Fußweg ca. 7 Minuten

Führung/Besichtigung: 11.00 - 12.30 Uhr |
Führung durch das Ökonomiegebäude



Foto: Untere Denkmalbehörde Hagen

Beschreibung: Der als „nationales Denkmal“ eingestufte ehemalige Wohnsitz der Industriellenfamilie Harkort besteht unter anderem noch aus dem einstigen Herrenhaus, dem Ökonomiegebäude (17. Jh.) und einem Speicher. In den Jahren 1756/57 ließ Johann Caspar Harkort III. auf dem älteren Gut der Familie Harkort das Herrenhaus vermutlich durch die Schwelmer Meisterschule im bergischen Rokokostil errichten. Nach jahrelangem Verfall und Leerstand werden derzeit das Ökonomiegebäude und der Speicher zu Wohnhäusern ausgebaut. Im Verlauf dieser Baumaßnahmen kamen viele bisher unentdeckte Baudetails zu Tage.

Maschinenhalle der ehemaligen Harkort'schen Fabrik

Grundschötteler Straße 6 | 58135 Hagen

Öffnungszeiten:

11.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Busverbindung:

510 Haltestelle Harkortstr. | Fußweg ca. 2 Minuten

542 Haltestelle Grundschötteler Str. | Fußweg ca. 5 Minuten

Führung/Besichtigung: Innenbesichtigung | Filmvorführung über die Renovierungsarbeiten



Foto: Untere Denkmalbehörde Hagen

Beschreibung: Die nahe Haus Harkorten stehende Fabrikhalle wurde in den 1830er Jahren von Johann Caspar Harkort V, dem älteren Bruder des Ruhrgebiet-Industriepioniers Friedrich Harkort, errichtet. Im 18. und im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts stellte die Firma Harkort an der Ennepe zunächst kleinere schmiedeeiserne Produkte wie Schneidwaren, Werkzeuge, Schlösser, Küchengeräte u.ä. her. Um 1835 entwickelte sich daraus eine der ersten deutschen Fabriken für Eisenbahnbedarf und eine der führenden mitteleuropäischen Brückenbauunternehmen. Nur eine einzige Halle (mit Schornstein) blieb erhalten; in dem 1990 renovierten Gebäude befindet sich heute eine Tischlerei.

Hoesch Hohenlimburg WerksMuseum

Bahnstraße 13 | 58119 Hagen

Öffnungszeiten:

11.00 Uhr und 14.00 Uhr

Busverbindung:

513, 517, 518, 524, 530, 531, 538, 539 Haltestelle Hohenlimburg Bf. | Fußweg ca. 2 Minuten | Zugang über Parkplatz vor dem Bahnhof möglich

Führung/Besichtigung:

11.00 Uhr und 14.00 Uhr | Führung durch die Ausstellung

Beschreibung: Die von dem Limburger Fabrik- und Hüttenverein (ab 1907 Firma Hoesch) im Tudor- Stil errichtete Walzwerk-Halle beherbergt heute das Hoesch Hohenlimburg WerksMuseum. Es dokumentiert auf 165 m² einen Einblick in die Geschichte und Entwicklung eines stahlverarbeitenden heimischen Unternehmens. In sechs Räumen werden Dokumente und Exponate gezeigt, die von der Konzessionsurkunde der Gebrüder Boeing aus



Limburg, über historische Fotos und Büromaschinen, alte Werkzeuge und Arbeitskleidung bis hin zu aktuellen Beispielen der Weiterverarbeitung des Mittelbandes reichen.



Foto: Julia Dettmann

Ausstellungsraum für die Industriegeschichte in Hohenlimburg

Schloss Hohenlimburg | Alter Schlossweg 30 | 58119 Hagen

Öffnungszeiten:

11.00 Uhr, 13.00 Uhr und 15.00 Uhr |
Abholung am Schlosstor

Busverbindung:

538, 539 Haltestelle Kronenburgplatz |
Fußweg ca. 11 Minuten

513, 517, 518, 524, 530, 531, 538, 539
Haltestelle Hohenlimburg Bf. | Fußweg
ca. 20 Minuten



Foto: Rainer Scholz

Führung/Besichtigung:

Besichtigung und Führung nur bezogen auf den Ausstellungsraum zur Industriegeschichte. Schlossbesichtigung nicht enthalten. Für Gehbehinderte nicht geeignet, da steiler Aufstieg und Wendeltreppe.

Beschreibung: Im Ausstellungsraum des Vereins für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg e.V. im Schloss Hohenlimburg wird Hohenlimburger Industriegeschichte präsentiert. Die Themenführung „Gewerbe und Handel in vergangenen Zeiten – von Stoffdruckern, Formstechern und Drahtziehern“ vermittelt die Geschichte von Hohenlimburger Firmen wie Göcke und Sohn“, „C.M. Pieper“, „C.D. Wälzholz“ oder „J.P. Hüsecken“. C. M. Pieper fertigte u.a. seltene Drahtgemälde, Göcke und Sohn war mit bis zu 1200 Mitarbeitern Hohenlimburgs größter Arbeitgeber und hat Exponate nach Afrika in alle deutsche Kolonien geliefert.

Villa Post | Wehringhauser Straße 38 | 58089 Hagen

Öffnungszeiten:

11.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Busverbindung:

510, 511, 517, 542, 547 Haltestelle Volkshochschule | Fußweg ca. 1 Minute

Führung/Besichtigung:

14.00 Uhr und 15.00 Uhr | Führungen | Innenbesichtigung möglich | Cafeteria geöffnet



Foto: Dieter Faßdorf

Beschreibung: 1892 ließ der Wehringhauser Kaufmann und Fabrikant Johann Diederich Post die gründerzeitliche Villa in einem großräumig angelegten Park unmittelbar in der Nähe zu seinen Hammerwerken errichten. Die reich geschmückte Fassade und der marmorne Eingangsbereich, die üppige Innenausstattung und die zahlreichen, großzügigen Räume sprechen vom Reichtum des Industriellen. Als er 1894 mit gerade 44 Jahren verstarb, hinterließ er seiner Frau jedoch nicht genügend Kapital, um das Erbe langfristig zu sichern. 1927 erwarb die Stadt Hagen die Villa und nutzte sie zunächst als Museum und später als Akademie-Standort. Nach aufwändigen Restaurierungsarbeiten wurde die Villa Post 1998 als Seminargebäude der Volkshochschule Hagen übergeben.

Walddorf-Siedlung

Haus Walddorfstraße 17 | 58093 Hagen

Öffnungszeiten:

15.00 bis 16.00 Uhr | nur mit Führung

Busverbindung:

518, 527 Haltestelle Willdestr. | Fußweg ca. 4 Minuten

527 Haltestelle Walddorfstr. (von Hohenlimburg Bf.) | Fußweg ca. 3 Minuten

Führung/Besichtigung:

15.00 - 16.00 Uhr | Führung durch das Haus

Beschreibung: Ein eigenes kleines Haus mit Nutzgarten - um 1907 sollte das für die Arbeiter der Hagerer Textilindustrie kein Traum bleiben. Der Kunstmäzen und Kulturreformer Karl Ernst Osthaus beauftragte den Ar-



chitekten Richard Riemerschmid mit der Planung einer Siedlung mit insgesamt 87 Arbeiterwohnhäusern. Zwischen 1907 und 1911 entstand im „Wasserlosen Tal“ eine Häuserzeile. Bei der öffentlichen Führung durch Haus Nr. 17 erhält man Einblick in die Lebenswelt der Arbeiter dieser Zeit. Es wird um Verständnis dafür gebeten, dass nur eine begrenzte Teilnehmerzahl zugelassen werden kann.



Foto: Thomas Seuthe

Haus der Ruhrkohle

Gerichtsstraße 25 | 58097 Hagen

Öffnungszeiten:

16.00 Uhr, 16.30 und 17.00 Uhr |
nur mit Führung

Busverbindung:

513, 515, 517, 522, 524, 525, 547 Haltestelle Landgericht
Fußweg ca. 5 Minuten

Führung/Besichtigung:

16.00, 16.30 und 17.00 Uhr | Kurzführungen Außenbereich und teilweise innen



Foto: Untere Denkmalbehörde Hagen

Beschreibung: Der repräsentative, dreigeschossige Backsteinbau erhebt sich städtebaulich beeindruckend auf der Kuppe der Gerichtsstraße hinter dem Landgericht. Ernst Kohlhaage entwarf ihn 1925/26 im Auftrag der Kohlehandels-gesellschaft „Mark“ in expressionistischer Formensprache. Über dem mit Bossenquaden gestalteten, solide anmutenden Sockelgeschoss ist die rote Ziegelfasade durch zeittypische Dreieckslisenen und Frieße gegliedert. Das Gebäude stand längere Zeit leer und wurde liebevoll und aufwändig saniert. Nun werden die großzügigen Büroräume, das repräsentative Treppenhaus und die gediegene, fast in Gänze erhaltene Ausstattung mit hölzernen Wandpaneelen und Deckenstuck von begeisterten Dienstleistern auf modernstem Standard genutzt.

Stadtrundfahrten

Beim diesjährigen Tag des offenen Denkmals bieten der Hagener Heimatbund und die Werner Ruberg-Stiftung zwei Stadtrundfahrten an, die sich speziell an Senioren richten.

Von Elbers und Funcke bis Harkort und Böing – auf den Spuren einiger Hagener Industriepioniere

Der Aufstieg Hagens zur größten Stadt Südwestfalens ist eng verbunden mit der gewerblichen Entwicklung zwischen ca. 1840 und 1890. Insbesondere zahlreiche Industriepioniere trugen zur Entwicklung bei. Stellvertretend für viele Unternehmer und Unternehmen seien hier die Namen Harkort, Funcke, Elbers, Killing, Böing, Wälzholz und Post genannt.

Im Verlauf der Bus- Rundfahrt geht es zunächst nach Eilpe und Delstern, sodann ins Nahmertal und nach Oege und zuletzt nach Wehringhausen. Unterwegs wird Stadtheimatpfleger Michael Eckhoff von jener Zeit erzählen, als Hagen „groß wurde“ und das Eisenbahn-Zeitalter anbrach.

- **Stadtrundfahrt: 12.30 Uhr**
Start am Cinestar/ Springe
Dauer ca. 2 Stunden

Für Senioren ab 60 Jahre.
Teilnahme kostenlos.

Ohne Anmeldung!

Die möglichen 50 Sitzplätze im Bus werden frei vergeben.

- **Stadtrundfahrt: 15.15 Uhr**
Start am Cinestar/ Springe
Dauer ca. 1,5 bis 2 Stunden

Stadtrundfahrt für Bewohner von Altenheimen, die nicht mehr allein mobil sind.
Teilnahme kostenlos.

Info und Kontakt:
mail@julia-dettmann.de

Wir danken den Unterstützern und Sponsoren, ohne die eine Teilnahme der Stadt Hagen am Tag des offenen Denkmals nicht möglich gewesen wäre:

Werner-Ruberg-Stiftung



BDA
Hagen-Ennepe-Mark

